

Wie aus dem Kursverlust ein Gewinn für den Anleger werden kann: Mit den Bären brüllen – bloß lauter

Der Start ins Börsenjahr 2008 könnte von nachhaltiger Wirkung sein. Zu sehr haben die massiven Kurseinbrüche klar gemacht, wie schmerzhaft Talfahrten an der Börse sein können. Und auch gegenwärtig zeigen sich die Aktienmärkte instabil, extreme Schwankungen sind immer wieder zu beobachten. Anleger mahnt dies zur Vorsicht. Dabei bieten auch fallende Kurse Chancen – für Zertifikate, die passenderweise nach dem Symbol der Baisse benannt sind: Bär Index-Zertifikate. Sie punkten, wenn die Bullen an der Börse ganz kleinlaut sind.

Hypothekenkrise, fallende Börsen, schwacher Dollar - viele Anleger sind verunsichert. Ratlos in ihre Depots schauend, fragen sie sich: Bin ich mit meiner Geldanlage noch richtig aufgestellt? Eine Antwort darauf fällt auch den Experten schwer. Legt man übliche Meßplatten wie Kurs-Gewinnverhältnis oder Dividendenrendite an, so müsste der aktuelle Aktienmarkt als günstig eingestuft werden. Auf der anderen Seite gilt die Finanzkrise noch nicht als ausgestanden. Da auch die Derivateanbieter die Zukunft nicht kennen, reagieren sie auf diese Situation nachfragegerecht - mit sicherheitsorientierten Produktneuheiten. Doch neben Papieren mit komplexen Sicherheitskomponenten an Bord können auch einfach gestrickte Zertifikate stabilisierend auf das Depot wirken. Zertifikate, die auf fallende Kurse setzen zum Beispiel.

Ein Indiz für die Beliebtheit eines Zertifikats ist seine Handelshäufigkeit. Seit Beginn der US-Hypothekenkrise sticht in den Frankfurter und Stuttgarter Börsenstatistiken hinsichtlich der Umsatzfrequenz eine Zertifikateart besonders hervor: Es sind Bär Index-Zertifikate. Index-Zertifikate also, die nicht auf steigende, sondern auf fallende Kurse setzen. Grund für die Beliebtheit ist sicher auch die einfache, nachvollziehbare Kursbildung. Anders, als zum Beispiel bei Optionsscheinen, sind die Kurse der Bären gegenüber dem Zeitwert, der Schwankungsbreite oder Zinsentwicklungen immun. Einzig die

Kursentwicklung des zugrunde liegenden Aktienindex bestimmt den Wert des Papiers. Dabei spiegelt das Zertifikat die Bewegung des zugrunde liegenden Basiswerts 1:1. Fällt der Index, gewinnt das Zertifikat – steigt er, verliert das Papier.

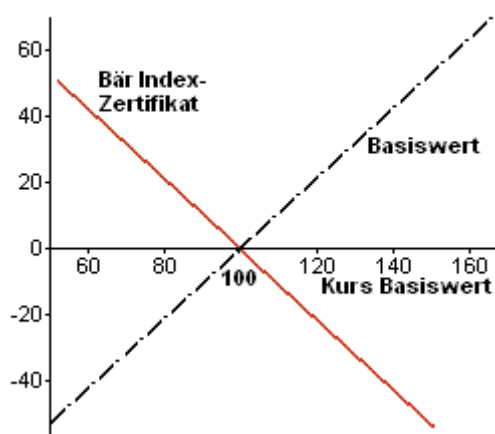
Transparente Kursbildung ist jedoch nicht per se ein Anlegermotiv. Auch wenn man die wahren Investitionsgründe nur vermuten kann, häufig geht es auch nur um die kurzfristige Spekulation. Sofern aber Anleger den Gesamtblick für das Depot behalten, entdecken sie in Bär-Papieren auch ein geeignetes Instrument zur Portfoliosteuerung. Schließlich sind die meisten Depots naturgemäß auf steigende Aktienkurse ausgerichtet. Dies ist die im langfristigen Trend historisch bewährte Strategie. Doch gerade in stürmischen Zeiten, wie wir sie zum Beispiel seit Beginn dieses Jahres sehen, kann eine kurzfristig neutralere Ausrichtung des Depots Geld wert sein. Sozusagen an der Seitenlinie stehen, bis sich der Markt beruhigt hat. Der Verkauf aller Bestände wäre in dieser Situation vielleicht etwas überzogen. Und genau hier drängen sich Bär Index-Zertifikate geradezu auf. Mit Augenmaß auf die Größe des Portfolios abgestimmt, kann der Aufbau dieser Position die Kursverluste des „alten“ Depots ausgleichen oder sogar übertrumpfen. Schätzt man die Börse wieder als halbwegs verlässlich ein, so wird die Bär Position abgebaut und die ursprüngliche, positive Ausrichtung des Portfolios wieder eingenommen.

Neben der Tatsache, dass der Kauf eines Bär Index-Zertifikats günstiger ist als der Verkauf mehrerer Aktienpositionen, gilt es auch einen weiteren Aspekt zu beleuchten: die Spekulationssteuer. Viele Aktienpositionen sind langfristig ausgelegt. Einmal über die zwölfmonatige Haltedauer hinaus gekommen, trennen sich Anleger oft nur ungern von ihren liebgewonnen Positionen, selbst wenn die Renditeaussicht kurzfristig eingetrübt ist. Der Grund: Kauft man diese Aktien nach einiger Zeit erneut, müssen sie für den steuerfreien Erlös von neuem zwölf Monate gehalten werden. Erfolgt der Kauf erst nach dem 1. Januar 2009, greift die dann geltende neue Abgeltungssteuer in Höhe von 25 Prozent auf die Erträge unabhängig von der Haltedauer. Unter diesen Voraussetzungen ist es wesentlich günstiger, die aktuelle Börsensituation durch den Einsatz von Bär Index-Zertifikaten zu überbrücken.

Dabei ist jedoch zu beachten, dass sich das Angebot von Bär-Zertifikaten auf einen einzelnen Basiswert bei weitem nicht mit dem im Optionsscheinsektor messen kann. Während bei den klassischen Hebelpapieren nahezu jede Einzelaktie als Basiswert zur Verfügung steht, sieht die Palette bei den Bär Index-Zertifikaten ungleich schmalere aus. Beschränkt man sich bei der Suche nach Basiswerten allerdings nicht nur auf Einzeltitel, so findet man im Bereich der Indizes ein umfangreiches Sortiment. Länder oder Branchen, währungsgesichert oder nicht, es sollte für jeden was passendes zu finden sein.

Ob als Beimischung im Depot, um bestehende Anlagen gegen Kursverluste zu schützen, oder als kurzfristige Spekulation auf fallende Kurse – Bär Index-Zertifikate können helfen, ein Depot krisenfest zu machen. Wichtig ist aber auch hier die persönliche Anlagestrategie. Der Käufer von Bär-Papieren muss wissen, dass er sich mit dem Einsatz dieser Zertifikate gegen den langfristigen geltenden Trend einer moderat steigenden Börsenentwicklung stellt. Auch die Haltedauer unterscheidet sich maßgeblich von anderen Investments. In der Vergangenheit waren fallende Börsenbarometer immer von kürzerer Dauer als die Aufwärtstrends an den Märkten. Für 2008 möchte man aber bisher meinen: Wenn die Bullen an der Börse mal nichts zu melden haben, muss man eben mit den Bären brüllen – bloß lauter.

Gewinn / Verlust



Chancen	Risiken
Einfache Produktsystematik	Kapitalverlust möglich

<p>1:1 Partizipation am Index</p> <p>Transparente Kursbildung</p> <p>Unbegrenzte Gewinnchance Kursgewinne bei fallenden Indexständen</p>	<p>Nur gewinnbringend bei positiver Indexentwicklung (gfs. Währungsrisiko)</p>